

tung zur Aller. Die **Leine** hat ihren Ursprung auf dem Eichsfelde, fließt erst westlich, wendet sich dann (in Hannover) nach Norden und geht über Göttingen und Hannover in die Aller. **Hannover**¹⁾ (123 000 Einw.) liegt da, wo die Leine schiffbar wird und die große Verkehrsstraße zwischen dem Osten und Westen der norddeutschen Ebene (Berlin—Minden—Cöln) den Fluß überschreitet. Bis 1866 Haupt- und Residenzstadt des gleichnamigen Königreiches, muß es, ausgezeichnet durch breite Straßen, schöne Häuser und herrliche Plätze, den schönsten Städten in Deutschland beigezählt werden.

In die zum Meerbusen erweiterte Mündung der Weser ergießt sich noch

die **Sunte**. Sie entspringt westlich von Minden an der Weser-
kette, durchzieht von Süden nach Norden das Großherzogtum Oldenburg²⁾ und biegt erst vor der Stadt Oldenburg (21 000 Einw.) selbst, wo sie schiffbar wird, nordostwärts zur Weser um.

Die **Ems** ist der kürzeste unserer Nordseeelbe und gehört ganz dem Tieflande an. Sie entquillt dem Teutoburger Walde, fließt in der preussischen Provinz Westfalen nach Nordwesten und geht dann nach Hannover, wo sie mit nördlichem Laufe den weiten Busen des Dollart erreicht. Sie fließt unangefest durch flaches Land. Unweit der Emsmündung liegt Emden, durch Kanal mit dem Dollart verbunden. Ausfuhrartikel sind die Erzeugnisse der Landwirtschaft, Einfuhrartikel Kolonialwaren und Seefische.

Betrachten wir nun das von der Unterweser und der Ems durchflossene, westlich von der Elbe gelegene Tiefland, so bemerken wir einen mehrfachen Unterschied gegen die von der Elbe östlich gelegene Abteilung desselben. „Wir finden daselbst weder so lang gestreckte Bodenschwellungen, wie dort die beiden erwähnten Landhöhen, noch solche Seengebiete; statt deren treffen wir hochgelegene Heiden und weit ausgebreitete Moore.“ In ihnen zeigt sich so recht eine Haupteigentümlichkeit des westelbischen Tieflandes, das Extrem des trocknen dicht neben dem des feuchten Bodens.

Die **Lüneburger Heide**³⁾ erstreckt sich zwischen den Paralleltälern der Elbe und Aller und bildet das nordwestliche Ende jener südlichen Landhöhe, die sich von der Weichsel als Tarnowiger Plateau in westnordwestlicher Richtung über den Fläming bis zur Elbe zieht und sich jenseits derselben verliert. Verglichen mit ihren Nachbar-
gegenden des deutschen Tieflandes, ist sie ein verhältnismäßig hoher Landstrich; denn die Höhe desselben wechselt in weiter Ausdehnung zwischen 80—120 m. Der Boden der Heide ist größtenteils Sand, der sich entweder in gerader Fläche hinstrickt oder zu hohen Hügeln aufgetürmt ist, die in langen, unabsehbaren Reihen wie erstarrte Meereswellen aufeinander folgen. Über den unfruchtbaren Grund ist

¹⁾ früher Hanover = hohes Ufer, weil die eigentliche Stadt auf dem erhöhten rechten Leineufer liegt.

²⁾ Oldenburg ist das plattdeutsche Altenburg.

³⁾ Bergl. Masius, Naturstudien. Bd. I, 166—182; Aus allen Weltteilen XI, 271—273; Globus VII, 181 und 213 folgende; Augen, das deutsche Land ic. 473—487.